

Votum von Ueli Brassler (SD) vom 20. Januar 2010 zum Bericht über die Ausländer- und Integrationspolitik

Herr Präsident
Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Der vorliegende Bericht des Stadtrates ist unbefriedigend. Was er als sogenannte „urbane Vielfalt“ bezeichnet, ist für viele tausend Schweizer Normalbürgerinnen und Normalbürger im Alltag eine enorme Belastung. Sie müssen sich mit den unangenehmen Folgen der Masseneinwanderung herumplagen und dafür auch noch bezahlen. In den Schulen sind ihre Kinder in der Minderheit. Das geht soweit, dass sie zum Teil die fehlerhafte Aussprache der Zugezogenen – Stichwort „Balkanslang“ – annehmen. Zuhause sind wir Einheimischen oft mit Ausländern konfrontiert, die gar nicht daran denken, sich an die hiesigen Sitten und Gebräuche anzupassen, und meinen, sie könnten ihre fremdartige Kultur bei uns einpflanzen. Junge Schweizerinnen und Schweizer bekommen im Ausgang regelmässig Probleme mit frechen und überaus gewalttätigen Ausländern. Dass sich die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung verändert hat, mag zutreffen, aber nicht in dem Sinne, dass die nicht assimilierbaren Ausländer heimgehen würden. Es kommt jetzt einfach noch eine Einwanderungswelle aus dem „grossen Kanton“ dazu. Und diese Zuwanderer sind ebenfalls nicht unproblematisch. Viele von ihnen verstehen unser Land offenbar als so etwas wie einen reichen Vorgarten von Deutschland, der eigentlich ihnen gehört, und führen sich dementsprechend arrogant auf. Was die Kosten der sogenannten „Integration“ betrifft, erwähnt der Stadtrat nur die paar Millionen, welche jedes Jahr für sinnlose sogenannte „Integrationsmassnahmen“ verschleudert werden. Die enormen Folgekosten, die durch Kriminalität, importierte Arbeitslosigkeit, Ausbau der öffentlichen Infrastruktur etc. entstehen, werden einfach ausgeblendet. Der Bericht ist schlicht und einfach die übliche multikulturelle Schönfärberei einer politischen Pseudo-Elite, die völlig abgehoben hat und sich gar nie die Frage stellt, ob wir gewöhnlichen Zürcherinnen und Zürcher überhaupt in dem babylonischen Chaos leben wollen, das man uns tagtäglich zumutet. Ich sage es ganz offen: Wir wollen das nicht. Wir lehnen die sogenannte „Integration“ ab. Wir wollen endlich Massnahmen zum Abbau der Überfremdung, wie sie dem Volk schon 1970 bei der Schwarzenbach-Abstimmung versprochen wurden! Damals wurden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger brandschwarz angelogen, und so geht es bis heute weiter. Wir Schweizer Demokraten nehmen vom Bericht des Stadtrates ablehnend Kenntnis.